

Raum 1

DER VORHANG FÄLLT

Lisa Bärtschi
Installation Sandvorhang
mit Maschine «Reálnost» und
Druck Sandvorhang

2023

In einem von Lisa Bärtschis Pixelbüchern* arbeitet die Künstlerin gegen die Zeit an. Sie schreibt: «Gegen Morgen zeichnete sich ab, dass die Zeit nicht reichen würde. Bin ich jetzt früh oder spät dran [...]?» Mit dem vorliegenden Text ging es mir ähnlich: Auch ich schrieb gegen die Zeit an, die mir wie Sand durch die Finger rieselte – ich konnte sie weder festhalten, noch fand ich sie wieder. Dafür erfand Lisa Bärtschi die «Reálnost», eine «durchführbare» Maschine. Diese reale Maschine gleicht in der Struktur einem Fensterrahmen, vor dem durch eine einfache Betätigung ein Sandvorhang gezogen wird. Auch die Eigenschaft einer Sanduhr ist in der Idee enthalten, indem allein durch die Fallhöhe der Sand für eine bestimmte Zeitdauer nach unten rieselt – und der Vorgang sich beliebig oft wiederholen lässt.

Für die Mechanik dieses kinetischen Werks hat die Künstlerin mit dem Maschineningenieur Alex Luijten zusammengespannt. Aluminiumprofile bilden einen Rahmen sowie eine Halterung, auf der dieser steht. Auf Knopfdruck werden zwei Wannen befördert; die eine mit Quarzsand gefüllt nach oben, die leere Wanne nach unten. Die beiden Wannen weisen am Boden der Länge nach eine Öffnung auf, die mit einem einfachen Klebeband geschlossen ist. Durch das Ziehen des Klebebands fällt der Vorhang.

Wenn bei Lisa Bärtschi der Vorhang fällt, bedeutet das nicht das Ende der Vorstellung, sondern vielmehr den Höhepunkt, bei dem alles zusammenkommt. Der Sandvorhang wird zu einer zeitlich befristeten, semitransparenten Leinwand. Die einzelnen Sandkörner reflektieren die von zwei Seiten übertragenen Lichtstrahlen und erzeugen so eine Projektionsfläche. Zwei projizierte Bilder, aus zwei gegenüberliegenden Perspektiven, vereinen sich auf dem Vorhang

zu einem Raumbild. Eine Vermischung von Realität und Fiktion. Zwei vermeintliche Gegensätze, Feuer, FEU, und Wasser, EAU, finden als Schriftbilder im U einen gemeinsamen Nenner. Wird den beiden Elementen der Sauerstoff, das O, entzogen, geraten sie in Atemnot. Auch uns stockt für einen kurzen Augenblick der Atem ob dieser Zauberei. Die eigenlogischen Ziffern mit der flachgelegten Acht und der zwölfbeinigen Spinne imitierten im Zusammenspiel eine Uhr. Der Sand rieselt, die Zeit ist endlich, die Illusion ist es auch.

Doch auch die Realität hat ihren Reiz, denn sie gibt uns die Möglichkeit, zu verstehen – auch das Andere. Nicht umsonst heisst die Maschine «Reálnost» (Tschechisch: Durchführbarkeit, Realität): Sie ist der real gewordene Beitrag für die Durchführbarkeit. Auch messbare Grössen wie Raum, Licht und Zeit sind in den Werken von Lisa Bärtschi wiederkehrende Elemente. Raum lässt sich vermessen, durchschreiten, Raum ist wahrnehmbar. Und diejenigen Sandkörner, die nicht den direkten Weg nach unten finden, dehnen sich in ihm aus. Und das Licht macht sichtbar. Nur die Zeit lässt sich nicht so richtig festmachen. Sie ist ein Mysterium, mal hat man zu viel, ganz oft zu wenig davon. Und sie lässt sich auch nicht, wie uns die «Reálnost» vorgaukeln will, beliebig oft wiederholen.

— nk

* Lisa Bärtschi, Pixelbücher Serie 1 (2014): Eine Centraluhrachse. Über mein vorläufiges Selbstverständnis als Künstlerin, S. 10

- So 07.01.2024 11:30 Uhr
- Führung mit Lisa Bärtschi, Alex Luijten (Maschineningenieur) und Daniel Morgenthaler

